

*Michael Haydn  
verstarb 1806  
über der Arbeit  
an einer Toten-  
messe für Maria  
Theresia*

**Johann Michael Haydn** wuchs im selben Umkreis auf wie sein älterer Bruder Joseph. Vermutlich folgte er sogar diesem als Kapellknabe von St. Stephan nach Wien, wo er eifrig Orgel, Klavier, Violine und J. J. Fux' „Gradus ad Parnassum“ zur Ausbildung seiner kompositorischen Fähigkeiten studierte. 1757 wurde er Kapellmeister beim Bischof von Großwardein und 1762 ging er nach Salzburg, wo er, abgesehen von einigen Kunstreisen, bis an sein Lebensende wirkte. Hier war er zunächst gemeinsam mit dem jungen Wolfgang Amadeus Mozart als Konzertmeister des erzbischöflichen Hoforchesters tätig, das übrigens des letzteren Vater leitete. Haydn schrieb nun viele höfische Gebrauchsmusiken, geistliche Werke und solche für die Musikhöhne. Als 1731 durch W. A. Mozarts Weggang nach Wien die Position eines Hof- und Domorganisten frei wurde, übertrug man Haydn dieses Amt. Reisen nach Wien, nicht zuletzt die Einflußnahme seines Bruders Joseph, brachten Michael Haydn zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen ein. Seine Werke wurden einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Die königliche schwedische Akademie für Musik nahm ihn 1804 unter ihre auswärtigen Mitglieder auf. Maria Theresia bestellte 1805 ein Requiem bei ihm. Der schon lange kränkliche, von Sorgen bedrückte Komponist (man hatte ihm den Kapellmeistertitel entzogen) starb über der Arbeit an dieser Totenmesse an der Auszehrung.

Der französische Komponist **Camille Saint-Saëns** ist dem heutigen deutschen Hörer in erster Linie durch Arien aus seiner Oper „Samson und Dalila“ bekannt, ob schon sein kompositorisches Schaffen sehr umfangreich ist. Seine Werke, denen es an der unverwechselbaren eigenen Note beispielsweise eines Berlioz fehlt, sind gekonnt im architektonischen Aufbau, elegant in der Haltung, jedoch etwas konfektioniert in der melodischen Erfindung. Saint-Saëns, der 1835 in Paris geboren wurde, erregte schon frühzeitig durch seine pianistische Begabung Aufsehen. Er studierte unter anderem bei Halévy und Gounod und wirkte seit 1858 als Organist an der berühmten Pariser Kirche La Madeleine. Sei 1877 konnte er es sich erlauben, als konzertierender Pianist, Organist und Dirigent eigener Werke freischaffend zu leben. Zu seinen Förderern gehörte Franz Liszt, der auch die schon genannte Oper „Samson und Dalila“ 1877 in Weimar aus der Taufe hob. Gegen Richard Wagner dagegen wandte sich Saint-Saëns leidenschaftlich in Wort und Musik.

Die wohl bedeutendsten Werke sind seine sinfonischen Dichtungen, zu deren Komposition ihn Liszt angeregt hatte. Daneben entstanden zahlreiche Orchesterwerke, Kammermusiken, Lieder, weitere elf Opern und in der Konzertliteratur fünf Klavierkonzerte und zwei Konzerte für Violoncello und Orchester.